

CT, 02.07.22

Moor-Rettung zweiter Teil

NATURSCHUTZ Das Rottenbacher Moor als letzter bedeutender Lebensraum dieser Art im Landkreis droht wegen der Trockenjahre zu verbuschen. Nach einer ersten Aktion plant der Zweckverband Grünes Band jetzt erneut eine Rodung.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED RAINER LUTZ

Coburg – Dem Rottenbacher Moor kommt im Bereich des Naturschutzgroßprojekts Grünes Band besondere Bedeutung zu. Abgesehen davon, dass es das letzte größere Moor in der weiten Region ist, gelten Moore als bedeutende CO₂-Speicher. Weil dem Moor nach mehreren Trockenjahren Gefahr droht, hat der Zweckverband hinter dem Großprojekt jetzt beschlossen, aufwachsende Büsche aus dem Moor zu entfernen und für einen besseren Rückstau des Wassers zu sorgen.

Projektleiter Stefan Beyer erklärte bei der Sitzung des Zweckverbands „Für Anfang Juli ist ein Treffen mit Vertretern der Waldkorporation Rottenbach als Grundeigentümer geplant. Die Umsetzung der Maßnahme ist für das Winterhalbjahr geplant.“ Die Hoffnung ist, dass es so strengen Frost gibt, dass zumindest in den Randbereichen der Boden um das Moor tragfähig wird, um arbeiten zu können.

Außerdem sollen Gräben zurückgebaut werden, die noch während der deutschen Teilung von den Grenztruppen angelegt worden sind. Die wollten damals das Moor trockenlegen, um die Grenze besser sichern zu können. Vonseiten der Bundesrepublik musste auf höchster Ebene interveniert werden, um das zu verhindern. Trotzdem war bereits Schaden angerichtet.

Eingriff am Gewässer

Der Zweckverband will auch die „Alte Meilschnitz“ in der Gemarkung Effelder renaturieren. „Da die vorgesehene Bachrenaturierung einen Eingriff am Gewässer darstellt, ist die Einholung einer wasserrechtlichen Genehmigung erforderlich“, sagte Stefan Beyer. Für die Antragsunterlagen werden detaillierte Planungsskizzen benötigt, die von einem auf Wasserbau spezialisierten Ingenieurbüro erstellt werden müssen.

Ebenfalls an der Effelder, allerdings bereits auf Gebiet der Gemeinde Rückerswind soll eine Furt angelegt werden. Hier liegt die wasserrechtliche Genehmigung bereits vor. Inzwischen wurden die erforderlichen Arbeiten gemeinsam mit der Zentralen Beschaffungsstelle der Stadt Coburg ausgeschrieben. „Trotz



Das Rottenbacher Moor droht zu verbuschen. Der Zweckverband Grünes Band greift ein.

Foto: Rainer Lutz

der Beteiligung von neun Unternehmen an der Ausschreibung ist nur ein Angebot eingegangen“, sagte Stefan Beyer. Die veranschlagten Kosten werden noch geprüft. Die Umsetzung könnte im August oder September erfolgen.

Kampf gegen Büsche

Im Naturschutzgebiet „Görsdorfer Heide“ bei Emstadt ist ein Abschnitt des Grünen Bandes im Verlauf der letzten beiden Jahrzehnte massiv verbuscht. Jetzt ist das Ziel, die ursprüngliche Vegetation wieder herzustellen, zu erhalten und positiv zu trockenen Zwergstrauchheideflächen zu entwickeln. Dazu soll auf einer Fläche von rund 1,7 Hektar eine maschinelle Rodungs- und Entbus-

chungsmaßnahme mit anschließenden Mulcharbeiten durchgeführt werden. Neben der Förderung wertvoller Zwergstrauchheidestandorten soll auch der Lebensraum seltener Tier- und Pflanzenarten wie beispielsweise der Heidelerche oder dem Keulen-Bärlapp verbessert werden.

Für das Vorhaben ist auch eine Rodungsgenehmigung für den Bereich des Kieferwaldes notwendig. Alle freizustellenden Bereiche liegen auf Eigentumsflächen der Stiftung Naturschutz Thüringen. In Zukunft sollen die gerodeten Bereiche mit Ziegen und Schafen beweidet werden, damit die beseitigten Büsche möglichst nicht wieder zurückkommen können.

Ein anderer Abschnitt der „Görsdorfer Heide“, der im Besitz der Stadt Eisfeld ist, soll ebenfalls entbuscht werden. Auf einer Gesamtfläche von 4,6 Hektar wird eine maschinelle Rodung und Entbuschung durchgeführt. Das hat zum Ziel, wertvolle Zwergstrauchheiden wiederherzustellen und zu erhalten sowie den Offenland-Charakter des Grünen Bandes zu fördern. Dies soll zu einer naturschutzfachlichen Aufwertung des Lebensraums seltener Pflanzen- und Tierarten wie Heidelerche, Baumpieper, der Echten Bärentraube sowie verschiedener Bärlapp-Arten führen. Die Flächen, die im Eigentum der Stadt Eisfeld sind, sollen in Zukunft mit Ziegen und Schafen beweidet werden.